Krakauer Zeitung.

Nr. 18. Freitag, den 23. Jänner 1863.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Nr. 95/praes.

Durch die menschenfreundlichen Bemühungen des in der Kreisstadt Tarnow zusammengetretenen Comités zur Veranstaltung einer Effecten-Lotterie behufs wirksamer Unterstützung der Weichsel-Überschwemmten, wurde das bedeutende Erträgniß von 6310 fl. Ö. W. erzielt, und einstweilen bei der Tarnower Sparkasse fruchtbringend angelegt. Seine Excellenz der Herr Statthalter Grf. Mensdorff-Pouilly hat in Ausübung des ihm durch das Comité eingeräumten Dispositionsrechtes, unter Berücksichtigung der bei einer früheren Gelegenheit ausgesprochenen Willensmeinung der Beschädigten selbst, zu bestimmen befunden, daß dieser Lotterie-Erlös gleich den übrigen eingegangenen Sammlungsgeldern zur Herstellung der Ufer-Schutzbauten verwendet werde, und hat in einem an den Tarnower Herrn Bischof als Comité-Vorstand gerichteten Schreiben allen Comitégliedern seinen Dank und seine besondere Anerkennung für ihre so erfolgreiche Thätigkeit ausgedrückt.

Vom Präsidium der k. k. Statthalterei-Commission
Krakau am 19. Jänner 1863.

Nr. 230.

Die Gemeinden: Witkowice. Pietrzejowa und Kozedrza (Tarnower Kreises) haben sich im Zwecke der Dotirung einer Pfarrschule in Witkowice verbindlich gemacht, das vom betreffenden Gutsherrn Ladislaus Ritter v. Michałowski geschenkte Schulhaus stets im guten Stande zu erhalten, das von demselben zur Schulbeheizung zugesicherte Brennholz unentgeltlich zu fällen und zuzuführen, endlich zum Unterhalte des Lehrers, welcher auch die Organistendienste zu versehen haben wird, alljährlich Witkowice 31 fl. 75 kr., Pietrzyżowa 69 fl. 30 kr. und Kozedrza 54 fl. 60 kr. beizutragen.

Ferner hat der Witkowicer Pfarrer Michael Dutka für diesen Zweck ein Grundstück von 249 Quadrat-Klafter abgetreten.

Dieses an den Tag gelegte Streben nach Förderung der Volksbildung wird anerkennend zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.
Krakau, am 16. Jänner 1863.

Nr. 7340.

Der Gutsherr von Zabno, (Tarnower Kreises) Karl Graf Rumerskirch hat sich verbindlich gemacht, im Zwecke der Erhöhung der in 1117 fl. ö. W. bestehenden Dotation der Zabno'er Trivialschule jährlich 20 fl. Ö. W. beizutragen. In demselben Zwecke erklärten die nach Zabno eingeschulten Gemeinden und zwar die christliche und israelitische Gemeinde Zabno ferner die Gemeinden Targowisko, Zakierchale, Podlesie und Konary diese Dotation bis zum Betrage von 220 fl. Ö. W. zu erhöhen.

Dieses an den Tag gelegte Streben nach Hebung der Volksbildung wird mit dem Ausdrucke der gebührenden Anerkennung zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission
Krakau am 18. Jänner 1863.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10. Jänner d. J. den ordentlichen Professor und provisorischen Director an der Kaschauer Rechtsakademie Emerich Demkö zum wirklichen Director dieser Akademie allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 8. Jänner d. J. den außerordentlichen Professor an dem Pesther Thierarzneiinstitute Dr. Martin Galombos zum ordentlichen Professor daselbst allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Ministerium für Handel und Volkswirthschaft hat die Wahlen des Gustav Tranner zum Präsidentrn und des Dr. Johann Gstirner zum Vice-Präsidenten bei der Handels- und Gewerbekammer in Salzburg für das Jahr 1863 bestätigt.

In Folge der Allerhöchsten Patente vom 21. März 1818 und 23. Dezember 1859 wird am 3. Februar 1863 um 10 Uhr Vormittags in dem für die Verlosungen bestimmten Lokale im Bankohause in der Singerstraße die 373. und 374. Verlosung der alten Staatsschuld vorgenommen werden.

Unmittelbar hierauf wird die 6. Verlosung der Serien des 5perz. Lotto-Anlehens vom Jahre 1860 stattfinden.

Von der k. k. Direction der Staatsschuld.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 23. Jänner.

Die gestrige telegraphische Nachricht, daß Paul Somsich eine Brochure zur Lösung der ungarischen Frage veröffentlicht habe, worin er das Februarpatent, welches als königliche Proposition dem ungarischen Landtag und resp. allen Ländern, in welchen die pragmatische Sanction bestand, vorzulegen sei, als Ausgangspunkt und als die Basis der Verständigung bezeichnet, verdient volle Beachtung. Paul Somsich ist ein Staatsmann, der großes Vertrauen in Ungarn genießt und von allen Parteien geachtet wird, und wir wollen hoffen, daß er nicht blos einer Hoffnung oder einem Wunsch Ausdruck gibt, wenn er seine Ueberzeugung dahin ausspricht, der ungarische Landtag werde mit Revision der Gesetze, Sicherstellung der Majestätsrechte und mit einem beide Theile befriedigenden Modus der Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten antworten. Heute, wo uns bereits ein vom „Hirnök“ gebrachter Auszug aus der Brochure vorliegt, mildern sich die gestern angeregten sanguinischen Erwartungen. Ungarn — sagt Paul Somsich — fürchtet bei der Umgestaltung der Monarchie seine Selbstständigkeit zu verlieren, es fürchtet die centralisirende Einheit. Ungarn sei jedoch nicht abgeneigt, die anerkannt gemeinschaftlichen Angelegenheiten gemeinschaftlich zu verhandeln; aber gegen die Beschickung des Reichsrathes, so wie er jetzt besteht, habe es eine Antipathie. Es sollte daher zum Wohl und zum Glück der Monarchie unseres gemeinschaftlichen Vaterlandes der Centralisations-Nisus aufgegeben, und ausgesprochen werden, daß die Reichs-Verfassung mit den in der pragmatischen Sanction begründeten Rechten der zur ungarischen Krone gehörigen Länder in Einklang gebracht werden wird. Das Februarpatent sei formell nur für die Erbprovinzen ein Grundgesetz, welchen es eine Verfassung gab. Für die unter dem Schutz der auch von Sr. Majestät öfter erwähnten pragmatischen Sanction stehenden Länder hingegen, ist es als eine allergnädigste königliche Initiative zu betrachten, welcher der Monarch nur nach Uebereinkommen mit dem König bindende Kraft verleihen wollte. Daraus, daß man diesen wesentlichen Unterschied nicht anerkennen wollte, oder nicht anerkennen will, entspringen alle die Uebel und Mißverständnisse, welche, scheint es, die Monarchie untergraben. Wenn man uns und mit Recht vorgeworfen hat, daß wir am Buchstaben unserer Gesetze streng festhalten, so können wir dem Prinzip der Wechselseitigkeit und Billigkeit gemäß, von unseren Brüdern verlangen, daß auch sie am Geist und am Wesen, und nicht am Buchstaben des Februarpatentes festhalten. Das Wesen des Februarpatentes aber ist, daß die österreichische Monarchie in constitutioneller Macht einig und groß sei. Das ist der Zweck, wornach wir streben müssen, und dieser großartige Zweck darf nicht der Form geopfert werden. Sobald das Februarpatent auf seine natürlichen Grundlagen reduzirt wird, und der Reichsrath seine Eroberungsideen für immer aufgibt, wird der gewünschte Ausgleich keine Schwierigkeiten mehr bieten. Der Verfasser spricht seine Ueberzeugung aus, daß, wenn das geschieht, der versöhnliche Wille „unserer Nachbarn“ auf dem künftigen ungarischen Landtag mit dem größten Maß von Herzlichkeit erwidert werden wird, und daß der Landtag nicht säumen wird, bei Gelegenheit der Revision unserer Gesetze die den veränderten Verhältnissen entsprechenden Concessionen zu machen. — Hierauf antworten wir: So lange die Ungarn nicht im Reichsrath sitzen, mittagen, mitstimmen, sehen wir kein Heil in irgend einer andern Lösung, finden wir keinen Ausweg, der nicht an die verhängnißvolle Klippe des Dualismus führt. Soll der Reichsrath mit dem ungarischen Landtag wie Macht zu Macht verhandeln, soll eine außerhalb des Reichsrathes stehende Körperschaft, eine Delegirtenversammlung zwischen Land und Krone stehend, die gemeinsamen Angelegenheiten besprechen, berathen, berechtigt sein, die vorliegenden Vorschläge zu verwerfen, ist einem solchen Votum stattzugeben, wer soll in dem Zwiespalt dieser beiden Stimmen den Ausschlag geben? eine höhere Autorität als die Vertretung des Reiches und eines eine volle Ausnahmstellung beanspruchenden Landes ist nicht zu finden als in der Person des gemeinsamen Herrschers; doch diesem steht die volle Executivgewalt nur zu, des ausschließlichen Gesetzgebungsrechtes hat sich jedoch der Monarch durch Verleihung der Verfassung, durch Berufung seiner Völker zur Mitwirkung an den öffentlichen Angelegenheiten begeben, außerdem kann die Regierung, namentlich in Fällen, wo die Initiative von ihr ausgeht, nicht Richter und Partei zugleich sein. Ein selbstständiges Ministerium für Ungarn, das einzige noch übrige Auskunftsmittel, ist aber der reine Dualismus. Was Paul Somsich an dessen Stelle vorschlägt, die Gesammtheit der ungarischen Reichswürdenträger, die abgesondert von dem Reichsrath über gemeinsame Angelegenheiten zu verhandeln, zu berathen hat, weiter der Reichsausschuß, der bei Divergenzen in gemeinsame Berathung tritt — aber in gleich numerischer Zahl aus Mitgliedern des ungarischen Landtages und der Magnatentafel einer-, des Abgeordneten- und Herrenhauses andererseits zusammengesetzt werden soll, während die allgemeine Ausführung der gemeinsamen (endlich glücklich vereinbarten) Gesetze der Reichsregierung zukäme, deren Organe (wir citiren die Brochure und nicht etwa die deutsche Bundesacte, oder die Bestimmungen eines internationales Vertrages), für Ungarn die Männer der ungarischen Regierung wären, ist der — Dualismus auf Stelzen. Der Verfasser fürchtet sich vor seinem eigenen Schatten. Die eigenen Landes-Angelegenheiten wird und mag Ungarn unbeirrt selbst ordnen. Ungarn hat für seine Selbstständigkeit nichts zu fürchten; hätte der Herrscher diese gefährden, unterdrücken wollen, so wäre es nicht nöthig gewesen, diese dem ohnehin bevorzugten Land in ihrer vollen früheren Ausdehnung zu verleihen und deren Unantastbarkeit zuzusichern, aber in gemeinsamen Angelegenheiten möge und muß Ungarn die Gemeinsamkeit, die Zusammengehörigkeit mit Oesterreich anerkennen; das ist die centralisirende Einheit, die einzige, welche Oesterreich beansprucht, deren es, soll es eben nicht aufhören Oesterreich zu sein, nicht entrathen kann, und auf welche Ungarn, wenn es anders ihm voller Ernst ist mit seinen Zusicherungen der Bereitwilligkeit zur Verständigung und Theilnahme an dem constitutionellen Leben der Gesammtmonarchie, auch aufrichtig eingehen muß. Oesterreich bedarf einer Einheit von Wesenheit und Kraft, mit einer papiernen Einheit ist ihm nicht gedient; eines muß es sein in allen seinen Gliedern, alle muß frisches volles Leben durchströmen, es muß sein ein Geist, ein Leib; Oesterreich muß aufhören ein geographischer Begriff zu sein, alle seine Völker sollen sich wohl fühlen in der weitestmöglichen Freiheit nationaler Entwicklung und Fortbildung und neben dem Particularbewußtsein soll sich heranbilden, wachsen und stärken der Gedanke der Zusammengehörigkeit, das Bewußtsein, einem großen mächtigen Ganzen anzugehören. Wenn Paul Somsich das Wesen des Februarpatentes darin erblickt, daß die österreichische Monarchie einig und groß sei, so möge er bedenken, daß der erste und oberste Grundsatz constitutionellen Lebens der ist, daß die Minderheit der Mehrheit sich unterwerfe, daß jedoch diese Minorität und diese Majorität eine wechselnde sei, daß der Reichsrath, wird er auch von Ungarn und den übrigen säumigen Ländern beschickt sein, aufhören wird, das zu sein, was Ungarn jetzt so antipathisch berührt: die Vertretung der Kronländer diesseits der Leitha, welcher Ungarn allein und wehrlos gegenüber stehe, der Reichsrath wird eben sein ein großösterreichischer, ein Rath des Reiches im wahren Sinne des Wortes, in welchem Ungarn und die durch gleiches Interesse geleiteten Nationen möglicherweise das Wort führen und sich die Majorität sichern können: die höchste Instanz für das in seiner Ausnahmstellung ungefährdete Königreich und nicht der centralistische Popanz, mit dem man die Kinder in Czismen und Sporen schreckt. Treten die Ungarn u. s. w. in den Reichsrath, dann hat er seine „Eroberungen“ vollendet, dann hat Ungarn von seinen „Eroberungs-Ideen“ nichts mehr zu fürchten, dann hat er aufgehört zu sein, er verschwindet wie der Strom, dessen Wellen sich mischen mit den eines zweiten und dritten ebenso mächtigen Stromes. Was dem Verfasser der Brochure als Form gilt, ist die Wesenheit des Februarpatentes; der Gesammt-Reichsrath, die gemeinsame Vertretung aller Länder der Monarchie ist das sichtliche Zeichen der Einheit der Monarchie, die Bürgschaft ihrer Größe und Macht und Paul Somsich will ja, daß Oesterreich groß und einig sei in constitutioneller Macht.

Feuilleton.

Eine Spazierfahrt nach der Neuen Welt.

(Europa.)

Seit Jahrhunderten durchschneiden ungezählte Massen von Schiffen die Fluthen des Atlantischen Oceans herüber und hinüber, alljährlich steuern Tausende von Fahrzeugen aus den verschiedenen europäischen Häfen nach der Küste der Vereinigten Staaten, und noch in unabsehbar fernen Zeiten wird die Verbindung der beiden Hemisphären — wer weiß in welcher Ausdehnung! — ihren regelrechten Gang nehmen; allein sicherlich hat von all den unzähligen Schiffen auch nicht ein einziges genau dieselbe Bahn durchmessen wie ein anderes, und aller Wahrscheinlichkeit nach wird eine solche Uebereinstimmung überhaupt niemals, selbst nicht in Aeonen, stattfinden. Wie in der Natur, so ist es auch mit dem Menschen bestellt. Von den Tausenden und Abertausenden, welche sich den trügerischen Wogen des balkenlosen Meeres anvertrauen, um am andern Ende desselben an der Küste einer neuen Welt zu landen, wird jeder Einzelne andere Gefühle, Empfindungen und Gedanken hegen, andere Erfahrungen machen, andere Erfolge erzielen, und wie es auf Erden nicht zwei Menschen gibt, welche dasselbe glauben, thun und sind, so wird auch Jeder, der eine Reise thut, andere Dinge zu erzählen haben. Diese sehr einfache und anspruchslose Ueberzeugung wurde recht lebhaft in uns wieder rege, als wir in diesen Tagen die beiden Bände der „Reise nach Central-Amerika“ von Wilhelm Marr (Hamburg, Otto Meißner) durchlasen, zumal bei den ersten Kapiteln, welche das Leben auf dem Schiffe und einen kurzen Aufenthalt in Neu-York schildern. Was ist nicht Alles über Seereisen gedruckt und gelesen worden, und kennt nicht jeder Kunde unserer Leih-Bibliotheken die Empire-City der Vereinigten Staaten, sammt Brooklyn, Hoboken, Long- und Staten-Island, wie seine eigene Tasche? Wir gestehen offen, es kostete uns einige Ueberwindung, das Buch in die Hand zu nehmen, in welchem wir, wenigstens was Nord-Amerika und die Reise dahin betrifft, nur längst Bekanntes mit neuem aber nicht besserem Flitterstaat behangen wieder zu finden fürchteten; allein wir müssen auch der Wahrheit gemäß bekennen, daß unserm Mißtrauen eine sehr angenehme Enttäuschung auf dem Fuße folgte.

Marr, der Sohn des berühmten Schauspielers und selbst ein vielversuchter Schriftsteller, weiß so fesselnd zu erzählen, daß man mit wahrem Behagen seinen Schilderungen folgt. Freilich ging er nicht unter drückenden Verhältnissen oder in Folge niederschlagender Erfahrungen zu Schiffe; nicht die Noth, kein politisches Compromittirtsein zwang ihn, Europa zu verlassen, sondern es war freier Wille, der ihn vor mehreren Jahren zu der „Recognoscirungstour“ nach dem mittleren Amerika trieb, wo damals die Canalisations- und Colonisations-Projecte für Central-Amerika und die Landzunge von Panama wie Pilze aus der Erde schossen und der Blüthestand Californiens allen diesen Unternehmungen ein solider Grundpfeiler im fernen Westen zu werden versprach. Sein Zweck war, sich den Strich der Erde in der Nähe zu betrachten, den die Phantasie der Spekulation bereits als die Hochstraße des Weltverkehrs ansah, und frei und ledig wie er es war, gedachte er Geist und Körper aufzufrischen durch neue Lebensverhältnisse und Contraste, es dem Leben selbst anheimgebend, ob, wie, wo und auf wie lange Zeit er jenseit des Oceans seinen Anker auswerfen würde. Mehr zur angenehmen eigenen Zerstreuung, als zu einem bestimmten literarischen Zwecke schrieb der Verfasser unterwegs die Blätter, die, zuerst theilweise in Hamburger Blättern zerstreut, nunmehr zu dem zweibändigen Buche vereinigt vor uns liegen; und wenn er dabei nicht auf künstlerische Form sah, sondern es sich zur Regel machte, auf die getreueste, ungeschminkteste Weise „das Leben abzuschreiben“, wie es in seinen Einzelnheiten sich ihm darbot, so hat er gerade damit seinen Aufzeichnungen einen eigenthümlichen Reiz verliehen, welcher dieselben hoch über andere Producte dieser Gattung stellt.

Die „Elise“, auf welcher unser Autor von Hamburg aus als Cajütenpassagier die Fahrt nach Neuyork machte, war in ihren weniger eleganten Räumen mit Auswanderern angefüllt, welchen im fernen Westen ein Austausch deutscher Cultur und Sitten gegen americanische Kniffe und Pfiffe bevorstand. „unvermeidliche hessen-darmstädtische und kurhessische Landsleute, malerisch gekleidete Bärentödter in spe, die blinkende Doppelflinte über der Schulter, den blutgierigen, annoch jungfräulichen Hirschfänger an der einen, die Feld- und die Pulverflasche an der andern Seite, und mit gefährlichen Wasserstiefeln anticipando gegen die hinterwäldlerischen Moräste geschützt; ehrsame, dürre Schulmeistergestalten im verblichenen kattunenen Schlafrock, aus langen Pfeifen rauchend und durch dicke Dampfwolken die Spur ihrer dünnen Anwesenheit bezeichnend; eine Karawane Israeliten deren Vorfahren vierzig Jahre in der Sandwüste von Mannah gelebt und welche nun vierzig Tage in der Wasserwüste von Pökelfleisch leben sollten; zweifelhafte Studiosen, auf der ersten, bartscherenden Stufe der Chirurgie stehen geblieben; zwei oder drei undefinirliche Gestalten, in deren Gesichtswinkeln die Furcht vor Manichäern und Steckbriefen eingegraben war; endlich die unverschämt heitern und kecken Physiognomien einiger „Hamburger Jungens“ im Conscriptions-flüchtigen Alter — das Alles war aufs Verdeck gewogt, gestolpert und gedrängt.“

Die acht Passagiere der ersten Cajüte waren ungleich distinguirtere Personen. Da war zuerst eine israelitische Dame aus Posen, Rosalie benannt, von welcher ihr schwarzgelockter Bruder bei der Abfahrt einen zärtlichen Abschied mit den Worten genommen hatte: „Gott behüt' Dich, mein Engel und putz' Dir die Zähne!“ und deren heiße Sehnsucht nach „Neffyork“ gerichtet war, wo zwei Brüder und ein verlockender Schaukelstuhl ihrer warteten. Ferner sind zu nennen ein junger Herr Müller aus Bremen, der

Das „Dresdner Journal“ enthält eine Correspondenz aus Frankfurt, welche meldet, die Abstimmung über das Delegirten-Project werde in der nächsten Bundestags-Sitzung bestimmt stattfinden und der Ausschußantrag zweifellos in der Minorität bleiben. Die Antragsteller würden hiedurch nur veranlaßt werden, ihre Reformbewegungen auf eine andere Basis überzuleiten. So meldet eine telegraphische Depesche aus Dresden. Hinzuzufügen ist jedoch was die telegraphische Depesche verschweigt, daß der Antrag mehr aus zufälligen als aus sachlichen Gründen in der Minderheit bleiben wird. Zuförderst ist zu berücksichtigen, daß von den acht Regierungen selbst, welche den Antrag eingebracht haben, bei der Abstimmung eine (Nassau) nicht für denselben stimmen kann, indem für die 13. Curie, welche Braunschweig und Nassau bilden, Braunschweig die Stimmführung hat, und diese jedenfalls für Preußen abgeben wird. Die Stimmen für Holstein und Luxemburg dürften ebenfalls gegen den Antrag ausfallen, da diese consequent gegen jede Bundesreform sind. Gleiches gilt von Mecklenburg. Daß die 12. Curie (thüringische Staaten) — mit Ausnahme Meiningens — und 15. Curie, in welch letzterer Oldenburg die Stimme führt, gegen Preußen stimmen werden, ist nicht zu erwarten; ebenso wird die Stimme der kleinen Staaten, welche die 16. Curie bilden, da in dieser die Stimmführung zufällig ebenfalls in preußischfreundlichen Händen ist, gegen den Ausschußantrag ausfallen, so daß dieser außer den ihm bleibenden 7 Stimmen der Antragsteller etwa noch die Stimme der 17. Curie (freie Städte) — die sich aber wahrscheinlich zersplittern wird, — im Ganzen also höchstens 8 Stimmen, erhalten Preußen aber, die Badens mitgerechnet, sicher deren 9 zählen wird.

Die Versammlung von Nationalvereins- und Freihandelsmännern zu Gunsten des Handelsvertrages hat als schätzenswerthes und erfreuliches Ergebniß zur Folge gehabt, daß auch die große Zahl der Gegner des Vertrages neulich in Stuttgart wieder größere Energie entwickelte und sich zusammenschaarte. So haben sich schon die Gewerbetreibenden verschiedener Oberamtsbezirke beinahe einstimmig gegen den Franzosenvertrag ausgesprochen, aber auch den Grundbesitzenden gehen nach und nach die Augen auf, auch sie erkennen die Gefahr, die ihnen die preußische Bescheerung in Aussicht stellt und wenn der Grundbesitz stets als das conservativste Element im staatlichen Organismus betrachtet wird, so verdient gewiß die Thatsache alle Beachtung, daß nunmehr auch die Grundbesitzer, namentlich die Weinproducenten, aus ihrem stillen Kreise heraustreten, um noch rechtzeitig über ihre bedrohten Interessen und über geeignete Schritte zur Beseitigung der ihnen drohenden Gefahr zu berathen.

Die „Independance belge“ bringt ein Telegramm aus London vom 20., wonach man an officieller Stelle das Vertrauen hege, daß der Herzog von Sachsen-Coburg die griechische Krone annehmen werde. Die als officiös geltende „Weimarer-Zeitung“ meldet ohne jedoch ihre Mittheilung verbürgen zu wollen: Herzog Ernst von Coburg-Gotha hat die griechisch Königskrone unter der Bedingung angenommen, daß Baiern auf alle Ansprüche verzichte und der Herzog zugleich Regent in Coburg-Gotha bleiben könne. Diese Mittheilung ist offenbar identisch mit der gestern citirten der „N. P. Z.“ die jedoch zugleich nachweist, daß diese Bedingungen sich nicht erfüllen werden, daß somit eine so beschaffene Annahme gleichbedeutend ist mit einer Ablehnung.

Die „France“ versichert, der Herzog von Coburg hatte am 18. eine lange Unterredung mit dem König der Belgier, welcher lebhaft in den Herzog drang den griechischen Thron anzunehmen. Der Herzog ist am 19. nach Coburg zurückgekehrt. Es heißt, die Rathschläge des Königs hätten einen lebhaften Eindruck auf den Herzog gemacht. „Patrie“ meldet es als wahrscheinlich, daß der Herzog von Coburg die griechische Krone annehmen werde.

Andererseits wird aus Brüssel vom 21. d. gemeldet, der Herzog von Coburg hat nach verschiedenen Unterredungen mit dem Könige die Candidatur für die griechische Krone verweigert und eine Depesche, welche die Weigerung meldet nach England gesendet.

Nach Berichten aus Turin vom 20. d. bildet die Concession zur Notirung italienischer Industriepapiere an der Pariser Börse keinen Bestandtheil des französisch-italienischen Handelsvertrages. Diese Prätension wurde von dem gegenwärtigen italienischen Ministerium fallen gelassen, dagegen wurde andererseits vom französichen Cabinete in der Frage wegen der Bergwerke von Elba nachgegeben, welche Frage die einzige Ursache war, den ganzen Handelsvertrag beinahe scheitern zu machen.

Der Vertreter Sardiniens in Paris, v. Nigra, äußerte vor einigen Tagen im Auftrage seiner Regierung den Wunsch, daß die Grenzen des gegenwärtigen Kirchenstaates provisorisch tracirt würden, erhielt aber von Seiten des Ministers Drouyn de Lhuys den Bescheid, daß der Moment nicht dazu geeignet sei.

Ueber Odo Russell und seine Mission bemerkt der „Herald“ ganz vortrefflich: „Mr. Odo Russell, der, wie wir glauben, Attaché der Italienischen Gesandtschaft ist, und der gewiß keine amtliche Stellung in Rom hat, wird dort gehalten, wie es scheint, um den Papst mit Anforderungen zum Selbstmord zu plagen. Wir gestehen, nicht einsehen zu können, welchen Nutzen die Anwesenheit dieses Gentleman in der heiligen Stadt haben kann. Ueber die Ansichten des Englischen Ministeriums kann der Papst nicht im geringsten Zweifel sein. Die Englischen Minister versäumen ja keine Gelegenheit, ihren Abscheu vor seiner Herrschaft und ihren Wunsch, ihn derselben beraubt zu sehen, zu erkennen zu geben. Mr. Russell hat ihm über diesen Punkt nichts Neues mehr zu sagen. Es dünkt uns also eine reine Impertinenz von der Englischen Regierung, daß sie dem Papst durch einen Attaché Rathschläge aufdrängen läßt, die nicht anders als beleidigen können.“

Die „Patrie“ freut sich anzeigen zu können, daß die Nachricht von Absendung eines von einem britischen und österreichischen Agenten begleiteten türkischen Commissärs jedenfalls verfrüht sei. Die Vertreter der Großmächte in Konstantinopel untersuchen in diesem Augenblicke, ob dem Verlangen der Türkei nachzugeben sei, welche einen Commissär in die Donaufürstenthümer abzusenden wünscht. Weiter sei die Frage noch nicht gediehen.

Der Tod des Vicekönigs von Egypten ist nicht so ganz unerwartet eingetreten, man wußte in Paris und London, daß aller Wahrscheinlichkeit nach der geistig und körperlich kranke Vicekönig nicht lange mehr aushalten werde. Einer der Directoren des Suezcanals, der vor Kurzem in Paris war, hatte, wie man der „NPZ.“ schreibt, unter anderen Aufträgen auch den, auf die Eventualitäten aufmerksam zu machen, welche der Tod des Said Pascha zur Folge haben werde, so wie auch andererseits der Aufenthalt des englischen Gesandten bei der Pforte Sir H. Bulwer großentheils aus der Voraussicht des englischen Cabinets zu erklären war, daß ein Thronwechsel bevorstände. Der Suez-Canal könnte jetzt sehr leicht in englische Hände übergehen.

Ein Abgesandter des lateinischen Patriarchen von Jerusalem ist in Paris angekommen, um sich bei Drouyn de Lhuys einer Mission in Bezug auf die in neuester Zeit wegen der heiligen Grabkirche wieder aufgetauchten Zwistigkeiten zu entledigen.

†† Krakau, 23. Jänner.

* Aus Anlaß der Enthebung von Neujahrwünschen haben die Beamten und das löbliche Officierscorps der k. k. Kreisstadt Wadowice, dann die dortige Stadtgemeinde den Betrag von 109 fl. 50 kr. zu Handen des k. k. Bezirksvorstehers mit der Widmung für wohlthätige Zwecke erlegt. Hievon wurde der Betrag von 64 fl. 70 kr. zur Anschaffung von Kleidungsstücken für hilfsbedürftige die Schule besuchende Knaben und Mädchen verwendet und der Rest pr 44 fl. 80 kr. unter 16 Hausarme vertheilt.

γ [Seidenbau-, Obstbaum- und Bienenzucht-Verein für Westgalizien.] Es ist alle Hoffnung vorhanden, daß mit dem Beginne des nächsten Frühjahres der von den Herren Doctor Anton Kozubowski, Doctor Michael Łuszczkiewicz und dem Magistratsrathe Joseph Bernowski schon vor zwei Jahren angeregte Verein zur Einführung des Seidenbaues und zur Förderung der Obstbaum- und Bienenzucht in Westgalizien in's Leben treten werde. Dem Vernehmen nach wurde den Vereinsgründern der von ihnen vor geraumer Zeit zur Allerhöchsten Genehmigung hohenorts vorgelegte Statutenentwurf zur Veranlassung einiger minder wesentlichen Abänderungen in demselben, vor einigen Tagen mit dem Bedeuten zugestellt, daß dieser Statutenentwurf von den hohen k. k. Ministerien im Allgemeinen für zweckentsprechend und zur Vorlegung an Se. k. k. Apostolische Majestät Behufs der Erlangung der Allerhöchsten Genehmigung für geeignet befunden werde. Zugleich wurde den Vereinsgründern eröffnet, daß der k. k, pensionirte Major, Herr Joseph Klein in Biała ebenfalls um die Bewilligung eines Vereines für Seidenzucht in dem westlichen Theile Galiziens eingeschritten sei. Weil bei der Zersplitterung der Theilnehmer und Kräfte zwei Vereine kaum erfolgreiche Resultate erzielen dürften, so wurde hohenorts der Wunsch ausgesprochen, daß zwischen den beiderseitigen Gründern eine Vereinbarung zu Stande komme. In Folge dessen haben sich die hiesigen Gründer an den genannten k. k. Herrn Major in Biała gewendet und ihn mit seinen Collegen zur Theilnahme an dem hiesigen Vereine eingeladen.

Nach Einlangung der diesfälligen Erklärung werden sich die hiesigen Vereinsgründer beeilen, den vervollständigten Statutenentwurf zur Erlangung der Allerhöchsten Genehmigung hohenorts vorzulegen.

Wir können hier die Bemerkung nicht unterlassen, daß der künftige Verein schon bedeutende Vorarbeiten antreffen wird; denn die Vereinsgründer waren seit mehr als drei Jahren auf diesem Felde durchaus nicht müssig gewesen.

Sie haben einen Vorrath von vielen Tausend Maulbeerbäumchen verschiedenen Alters und von den besten Gattungen gezüchtet; über 34 Loth Seidenraupengrains aus eigener Zucht im vergangenen Sommer gewonnen; mehrere Bienenstöcke — eingerichtet nach der Art des bekannten Bienenzüchters Dzierżon — angekauft; mehrere Tausend Obstbaumwaldlinge zum künftigen Veredeln gepflanzt, und Mutterbäume verschiedener Gattung und der edelsten Art herbeigeschafft. Es ist den Vereinsgründern nur zu wünschen, daß nach Herablangung der genehmigten Statuten si: zahlreiche Mitglieder an diesem für das ganze Land so überaus nützlichen, einträglichen und den allgemeinen Wohlstand fördernden Unternehmen betheiligen möchten, damit sie in den glücklichen Resultaten für ihre nicht geringe Arbeit und ihre wahrhaft patriotische Bestrebung den verdienten Lohn finden möchten.

Wir geben uns auch der Hoffnung hin, daß die hiesige Stadtgemeinde zur Förderung dieses gewiß segensreichen Unternehmens das Möglichste beizutragen nicht unterlassen wird; denn nur mit vereinten Kräften läßt sich das angestrebte Ziel erreichen.

Landtags-Angelegenheiten.

Wie man aus Innsbruck berichtet, hat der Club der clericalen Abgeordneten des Tiroler Landtages beschlossen, die Glaubenseinheitsfrage diesmal nicht mehr als einen Gesetzesvorschlag zur Verhandlung auf den Landtagen zu bringen, sondern sich mit dem Antrage zu begnügen, „der Landtag wolle die unterhänige Bitte an Se. Majestät gelangen lassen, es möge dem Lande Tirol die Glaubenseinheit gewahrt bleiben“.

Die neuesten telegraphischen Landtags-Berichte lauten:

Graz, 21. Jänner. (6. Landtagssitzung) Die Errichtung eines Erzherzog Johann-Monumentes in Graz wird als Landtagsangelegenheit erklärt und beschlossen, die Kosten zunächst im Wege der Privatbetheiligung, dann durch Landesbeiträge zu beschaffen. Der Entwurf einer Winzerordnung wird einem Comité von fünf Mitgliedern überwiesen. Nächste Sitzung Freitag.

Troppau, 21. Jänner. (9. Sitzung.) Die Regierungsvorlage über Herstellung und Erhaltung nichtärarischer öffentlicher Straßen wurde dem Gemeindeausschusse zugewiesen. Die Anträge des Ausschusses wegen Subvention des Teschner katholischen und evangelischen Gymnasiums, wegen Ueberlassung von Lokalitäten an das Troppauer Gymnasium und wegen des Antrages von Dr. Hein vom Jahre 1861 die Bezirksstraßen zu Landesstraßen zu erheben, wurden mit überwiegender Majorität angenommen, während der Antrag auf Kenntnißnahme der Schritte in Betreff des Militär- und Officiers-Bequartierungsfondes vom Freiherrn von Kalchberg dahin amendirt wurde, sich mittelst eines Gnadengesuches an Se. Majestät zu wenden.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 21. Jänner. Heute findet der zweite Kammerball am Hofe statt. Das Ballfest beginnt um halb 9 Uhr Abends.

Der Herr FZM. Ritter v. Benedek wird übermorgen nach Verona abreisen.

Der Judex Curiae Graf Apponyi ist gestern von Pest hier angekommen.

Mit Bezug auf die gestrige Mittheilung über das Project zur Gründung einer Bank in Wien wird der „Presse“ weiter von betheiligter Seite berichtet, daß die vorbereitenden Schritte von Baron Thierry (dem frühern österreichischen Polizei-Minister) in Gemeinschaft mit dem englischen Parlaments-Mitgliede Herrn Lever gethan wurden, daß diesem Project vorläufig die Annahme eines Gründungscapitals von nur Einer Million Pfund Sterling zu Grunde liegt, daß jedoch das Project in keinerlei Zusammenhang mit irgend einer siebenbürgisch-ungarischen Eisenbahnfrage steht, sondern beide Unternehmungen vollkommen verschieden, wenn auch durch dieselben Personen eingeleitet sind. Die Thatsache, daß Herr Roebuck vor seiner jetzt erfolgten Abreise nach London von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen wurde, wird dementirt. Herr Roebuck hat eine solche Audienz nicht nachgesucht, sondern sich damit begnügt, mit den Ministern Graf Rechberg und v. Plener zu conferiren.

Ein neuerlicher Erlaß des Kriegsministeriums ordnet an, daß für die jeder Compagnie zur Abrichtung zuzuweisenden fünfundzwanzig Recruten der diesjährigen Stellung noch vor deren Einrücken fünfzehn Mann von jeder Compagnie zu beurlauben seien. Der noch zu verbleibende Ueberschuß von zehn Mann soll jedoch erst nach vollendeter Abrichtung der Neuangeworbenen beurlaubt werden.

Im Interesse des Staatsforstdienstes wurde angeordnet, daß jene zur Stellung gelangenden Militärpflichtigen, welche als k. k. Försters-Substituten angestellt sind, zwar assentirt, jedoch gleich vom Assentplatze beurlaubt werden, sobald nach Bestätigung der Finanz-Landesdirection durch die plötzliche Einziehung solcher Individuen zum Truppendienste dem k. k. Forstdienst empfindlicher Abbruch geschähe. Nach Verlauf von 3 Monaten können jedoch derlei Recruten ohne weitere Rücksicht vom Urlaub einberufen werden.

„Narodne Novine“ melden, daß in Tschatathurn ein magyarisches Gymnasium errichtet werden soll und daß der dortige Magistrat nichts unversucht lasse, um die kroatischen Schulen daselbst abzuschaffen.

Der „Osservatore Triestino“ constatirt, daß die von der küstenländischen Statthalterei ergangene Verordnung, dem Unterrichte in der deutschen Sprache bei den k. k. Normalschulen zu Triest und Görz eine größere Ausdehnung zu geben, nicht nur keine Verkümmerung der Rechte anderer Nationalitäten involvire, sondern eine solche nicht einmal im Entferntesten beabsichtige; im Gegentheil werde dabei eine vollständige Gleichberechtigung dieser Rechte anerkannt und de facto respectirt.

Die „Gazzetta ufficiale di Venezia“ weist mit Entschiedenheit und mitleidiger Ironie die von den Organen Piemonts colportirte Lüge, daß die Auswanderung aus dem Venetianischen nach Sardinien eine fortwährend bedeutende sei, zurück, und documentirt auf Grundlage officieller Daten und offen vorliegender Thatsachen, daß in den letzten vier Jahren die Durchschnittzahl der politisch emigrirten Individuen kaum 49 im Jahre, was gegenüber der mit allen erdenklichen Mitteln und Intriguen von den Feinden Oesterreichs unaufhörlich betriebenen Verlockung und Agitation eine wahrhaft überraschend geringe Zahl sei.

Das „Diritto“ will wissen, daß die österreichische Regierung für Ungarn eine „Erläuterung“ über das neue Steuer- und Stempelgesetz vorbereite, welche jenem Lande klar beweisen werde, daß das Wiener Cabinet entschlossen sei, für das ganze Reich nur

---

nach mehrjährigem Aufenthalte in einem Bremer Gewürzladen mit guten Empfehlungsbriefen in die neue Welt segelte; ein kreuzfreundlicher Herr „Achherrjeses“ aus Sachsen, welcher diese „reene Vergnigungsreese“ unternommen hatte, um seine in Neuyork an ein „bedeutendes americanisches Haus“ verheirathete Tochter zu besuchen und mit dem Herrn Schwiegersohn ein bischen von den Geschäften zu reden; sodann ein stilles bescheidenes Brüderpaar aus Darmstadt, welches bereits ein festes Engagement als Instrumentenmacher in der Tasche hatte; ferner Herr Tulpe aus dem Berliner Voigtlande, eine liebliche Pflanze in vollster Blüthe, einst Hauptmitglied der Rehberger und noch jetzt knallrother Republikaner, der bei jeder unpassend n Gelegenheit zu verstehen gab, daß er in die bedeutendsten Verschwörungen der Gegenwart verwickelt sei, übrigens aber als Cigarrenwickelmacher sich entpuppte, und nebenbei in Folge des leibkutscherlichen Charakters seines Bruders einige gefühlvolle Beziehungen zu dem preußischen Königshause nicht verleugnen konnte; endlich Madame Meyer aus Ostpreußen, eine schmachtende Dame „zwischen zwanzig und neununddreißig“, welche ihrem Manne nach Chicago, wo derselbe Apotheker war, nachreiste. Gute Leute, aber schlechte Musikanten.

Zur Erheiterung der Gesellschaft trug namentlich Hr. Tulpe bei, der eigentlich nur für die zweite Cajüte bezahlt hatte, wegen Mangels an Raum in dieser aber die Vergünstigung genoß, die erste Cajüte zu benutzen. Als Kuxhaven und Neuwerk passirt war, der Lootse Abschied genommen hatte, die Schiffstreppe eingeholt wurde, die Küste Deutschlands im Hintergrunde verschwamm und endlich auch die „rothe Tonne“ hinter dem Schiffe lag und nun dasselbe sich langsam und majestätisch mit seinem Bug in die Höhe hob und mit einem tiefen, tiefen Diener die See begrüßte, und die Gesichter lang und die Nasen länger wurden &c., da fragte Tulpe, ob denn die Schaukelei so fortgehen solle bis America, und als er auf diese Frage ein fürchterliches Ja erhielt, bat er den Capitän, im englischen Canal anhalten und ihn in London aussteigen zu lassen, er wolle gern auf die Hälfte der Reisekosten verzichten und lieber mit der Ueberlandspost weiter „machen.“

Gleich von Hamburg aus hatte der Berliner Wickelmacher der übrigen Gesellschaft den Thee verdorben mit geköpften und gehängten deutschen Fürsten und mit Plänen zur Confiscation alles kaiserlichen und königlichen Vermögens, und im Antlitz des straffen, stets schweigsamen Capitäns war bereits ein bedenklicher Squall aufgestiegen, doch wurde derselbe noch rechtzeitig durch Marr beschworen, der von einem in Kuxhaven stationirten Bundestags-Polizei-Commissarius und einer Durchsuchung des Schiffes durch denselben fabulirte, worauf Tulpe sofort die gemüthlichen Beziehungen seines Hauses zum Prinzen Karl hervorkehrte. Die Fürsten hatten seitdem ziemliche Ruhe, desto furchtbarer machte er sich dem Capitän durch seine unablässigen „dummen Fragen“. Das ruhige Wasser bis Neuwerk, welches ihm bereits für die offene See galt, flößte ihm Vertrauen ein, und er erklärte, von Jugend auf einen Hang, Seemann zu werden, in sich verspürt zu haben. Ja er wußte nach Berliner Art bereits Alles besser, und moquirte sich und fragte den Capitän, warum er denn nicht noch mehr Segel aufspannte, es ginge dann noch viel geschwinder. Die Seekrankheit machte seinem Geschwätz ein schmähliches Ende.

(Fortsetzung folgt)

Zur Tagesgeschichte.

** Hr. Tichatschek, der nach 33jähriger Wirksamkeit auf der Bühne noch mit ungeschwächter Kraft als Heldentenor die große Oper beherrscht, hat am 17. d. das fünfundzwanzigste Jubiläum seiner Thätigkeit am Dresdener Hofopertheater unter allgemeiner inniger Theilnahme gefeiert.

** [Ein Rehviertel mit besonderem haut-gout]. Der Sport erzählt, daß Baron James v. Rothschild von Paris seinem Anverwandten dem Baron Lionel von Rothschild in London das Viertel eines vom Kaiser zu Ferrieres geschossenen Rehbocks schickte. Baron Lionel schenkte das Wildprett der Miß Coutts, welche aus diesem Anlasse ein prachtvolles Banket gab, wobei das Rehviertel das Hauptstück bildete.

** Aus Florenz schreibt man dem „Nürnb. Corr.,“ daß die 303 Stück Gemmen, welche vor wenigen Wochen aufgefunden worden sind, in der Neujahrsnacht abermals aus den Uffícien gestohlen wurden. Nebstdem wurde auch noch eine namhafte Barschaft, Alles zusammen im Werthe von 12.000 Francs geraubt.

** Wie der „Kurier Wileński“ schreibt, ist am 8. Dez. im Bernardiner-Kloster zu Mińsk eine Feuersbrunst ausgebrochen, zu deren Bewältigung die Einwohner, und unter diesen die Israeliten und Gymnasialschüler am meisten beigetragen haben. Besonders that sich ein armer jüdischer Schneider hervor, der mit eigener Lebensgefahr das Christusbild vom Hochaltar aushob und in Sicherheit brachte, jegliche Belohnung verschmähend, indem er nur, wie er meinte, seine Schuldigkeit gethan hatte.

** In Rußland war im Jahre 1860 ein Concurs zu Bauplänen für das anatomische Gebäude bei der medizinisch-chirurgischen Akademie in St. Petersburg ausgeschrieben. Die Akademie erhielt im Laufe des Termins 8 Projecte, von denen 7 den verlangten Bedingungen nicht entsprachen und nur eins mit der Devise: „Science est puissance“ erfüllte sie zum Theil. Deßhalb hat die Commission den ersten Preis Niemand zuerkannt, nur der zweite Preis von 1000 Silberrubel wurde diesem Project ertheilt und nach Oeffnung des Couverts mit der genannten Devise fand man, daß jenes Project Ludwig Zettl, den Baurath und Architect beim Staatsministerium in Wien zum Verfasser hat.

** Auf Ansuchen des Herzogs von Montebello, französischen Botschafters in St. Petersburg, hat die russische Regierung die Erbauung einer katholischen Kirche und einer damit verbundenen Schule für die in der russischen Hauptstadt lebenden 10,000 Franzosen angeordnet. Monsignor Żyliński, Metropolitan-Erzbischof der römisch-katolischen Kirchen des Kaiserreiches, beeilte sich alsogleich den Abbé Bérjeau, apostolischen Missionär und Kapellan der französischen Gesandschaft zu einer Sammlung für die Vervollständigung dieses Werkes zu autorisiren. Der Graf Segur-Lamoignon, Deputirter des gesetzgebenden Körpers, hat sich bereit erklärt, die Gaben entgegenzunehmen, welche für dieses fromme Werk eingehen dürften.

** Ein Drucker, der bei der Expedition der Staatspapierfabrik Petersburg beschäftigt ist, hat eine Sammlung Fabeln von Kryłow in mikroskopischer Schrift herausgegeben. Diese Sammlung umfaßt ein kleines Büchlein, das in Saffian gebunden, mit goldenen Rändern und einer Schließe versehen, mit Leichtigkeit in einer Nußschale Platz finden kann.

ein Finanzministerium bestehen zu lassen. Diese Nachricht des „Diritto“, schreibt die „G. C.“, kommt insofern der Wahrheit nahe, als, wie wir aus guter Quelle erfahren, in dem wegen Einführung des neuen Stempel- und Gebühren-Gesetzes in Ungarn an die Landesstelle erflossenen königlichen Rescripte besonders ausgesprochen worden sein soll, daß die Finanzgesetzgebung im Reiche eine einheitliche sein müsse und auf Grund dessen zugleich auch mehrere Bestimmungen der Judex-Curial-Conferenz-Beschlüsse, die mit dem neuen Stempel- und Gebührengesetze in Widerspruch standen, außer Kraft gesetzt worden sind.

Deutschland.

Aus Berlin, 21. Jänner, wird tel. gemeldet: Der Adreßentwurf berührt außer der Verfassungsfrage die Maßregelungen der Beamten und der Presse, die Beschränkung der bürgerlichen Rechte der Landwehrmänner, die Lähmung der auswärtigen, namentlich der deutschen Politik. Der Adreßentwurf wird voraussichtlich morgen in das Abgeordnetenhaus gebracht werden. Eine Einigung über denselben mit den Polen und Katholiken ist nicht gelungen. Die Berliner Allgemeine Zeitung sagt, auch Carlowitz habe einen, nur die Verfassungsfrage enthaltenden Adreßentwurf vorgelegt; die Hoffnung auf Einmüthigkeit sei aufzugeben, nicht sowohl wegen des Ungeschicks, mit welchem die Vorverhandlungen eingeleitet worden, sondern auch weil das Urtheil über die Vergangenheit und die Aussichten in die Zukunft bei der liberalen Partei nicht einhellig sei. Der Staats-Anzeiger bemerkt: Daß der Landesvertretung bisher nur wenige Vorlagen gemacht worden, liegt in der Differenz über die Stellung der Gesetzgebungsfactoren, wonach die Aussicht auf fruchtbringende Ergebnisse nicht vorhanden sei. Die Regierung glaubte, vor allem die Erledigung der Militär- und Staatshaushaltsfrage erstreben zu müssen. Die Einbringung eines Gesetzes über die Dienstpflicht werde unverzüglich erfolgen.

Frankreich.

Paris, 10. Jänner. Prinz Napoleon hat vorgestern mit dem Kaiser in Fontainebleau gejagt. Er hätte bei dieser Gelegenheit dem Kaiser Kenntniß von seiner für den Senat vorbereiteten Rede gegeben. — Prinzessin Clotilde soll sich wieder in interessanten Umständen befinden. — Madame de la Roncière le Nourry ist zur Gouvernante des kleinen Prinzen im Palais Royal ernannt worden. — Der kaiserliche Prinz war dieser Tage von einer Hals-Entzündung befallen, befindet sich jedoch wieder wohl. — Mehrere der bedeutendsten industriellen Gesellschaften Spaniens haben sich an die hiesige Regierung mit einer Petition um Aufhebung des Interdicts gewandt, das ihre Werthe von dem französischen Börsenmarkte ausschließt, so lange die Gläubiger der früheren spanischen Staatsschuld nicht in gewünschter Weise befriedigt sind. Diese Petition wird von hiesigen Finanzmächten ersten Ranges wirksam unterstützt. — Die Eigenthümer des in Neapel erscheinenden Journals Napoli haben es für gut befunden, diese Stadt zu verlassen und sich nach Paris zu begeben. — Horace Vernet hatte in seinem letzten Willen sechs Freunde bezeichnet, welche ihm das letzte Geleit geben sollten, darunter Marschall Vaillant, General Lavoestine, Lenoir und Yvert. Der Kaiser ließ sich bei der stillen Beerdigung, welche am 10. stattfand, durch einen Kammerherrn vertreten.

Die französische Bank befindet sich in einer schweren Crisis, welche für alle übrigen Länder schwere Folgen haben kann. Der Baarvorrath der Bank, welcher in einem Monat 51 Millionen abgenommen hat, verringert sich mit jedem Tage, so daß derselbe jetzt weniger als 240 Millionen, also weniger als in der großen Crisis von 1857, beträgt.

Schweden.

Der am 7. d. den Reichsständen vorgelegte Repräsentationsvorschlag der Regierung enthält folgende Bestimmungen: Der Reichstag soll aus zwei Kammern bestehen. Die Mitglieder der einen werden aus den Landsthingen und den größeren Städten, die nicht zu irgend einem Landsthingkreis gehören, gewählt. In dieser Kammer sind nur wählbar Die, welche ihr 35. Lebensjahr zurückgelegt haben und ein Vermögen von 80.000 Thaler oder eine jährliche Einnahme von 4000 Thaler aufweisen. Diese Mitglieder erhalten keine Entschädigung für ihre Wirksamkeit im Reichstage. Die Städte und Landbewohner wählen die Zweite Kammer. Um zu dieser Wahl berechtigt zu sein, muß man ein Vermögen von 1000 Thaler oder eine jährliche Einnahme von 800 Thaler besitzen. Gewählt kann nur Der werden, der sein 25. Jahr überschritten und sich zur protestantischen Religion bekennt. Die Mitglieder der zweiten Kammer erhalten 1200 Thaler als Entschädigung für ihre Mühe. Der Reichstag wird alljährlich zusammentreten am 15. Jänner; der König ist berechtigt, ihn nach Verlauf von vier Monaten aufzulösen.

Italien.

Der Marchese Ricci hat schließlich doch das Cabinet verlassen. Der Marine-Minister saß für den dritten Wahlbezirk Genua's im Abgeordnetenhause. Als Ricci nach seinem Eintritte ins Cabinet sich der Neuwahl unterwerfen mußte, erschien im dritten Bezirke nicht die nöthige Wählerzahl. Ricci bat um seine Entlassung, indem er sagte: Ein constitutioneller Minister könne seine Pflicht nicht erfüllen, wenn er nicht gleichzeitig das volle Vertrauen des Königs und der Kammer besitzt. Auf Zureden seiner Freunde und seines Bruders, des ehemaligen Ministers des Innern, hatte er sich bewegen lassen, zu versprechen, er wolle im Amte bleiben, wenn die Genueser recht zahlreich sich bei der zweiten Abstimmung betheiligen würden. Der König aber, der darum nicht gewußt zu haben scheint, schickte am 15. ins Marine-Ministerium das Decret, wonach Ricci's Entlassung angenommen wurde; Ricci nahm stehenden Fußes aus seinem Schreibtische einige Privatbriefe heraus, rief seinen General-Secretär Longo, sagte: „Hier übergebe ich Ihne das Marine-Portefeuille“, steckte seine Briefe in die Rocktasche und ging. Allem Anscheine nach wird Longo sein Nachfolger.

Die „Italie“ gibt Folgendes als die wahrscheinliche Reiseroute der Commission für Untersuchung des Räuberwesens: Römische Gränze, zurück nach Neapel, Avellino, Salerno, zu Schiff nach Paola, Cosenza, Cotrone, zu Wasser nach Tarent; Rundreise durch die Basilicata, von Tarent zu Wasser nach Bari und Manfredonia, Rundreise durch die Capitanata. Graf Mocenni, Hauptmann im Generalstabe Lamarmora's, wird die Commission begleiten.

Die ungarische Legion wurde, wie man der „Triester Ztg.“ schreibt, aufgelöst. Die Regierung hat nämlich in einer Zuschrift an das Legions-Commando eröffnet, „daß aus politischen Rücksichten eine weitere Ingerenz der Regierung auf die Bildung der ungarischen Legion nicht mehr möglich und sie daher genöthigt sei, die zur Formirung dieser Legion bewilligten Subsidien einzustellen“, was mit 1. k. M. geschehen wird. Da nun von diesen Subsidien die Gehalte und Pensionen der Officiere des Corps bestritten wurden, so hat diese Eröffnung unter denselben große Niedergeschlagenheit verursacht. Ein Theil ist bereits nach Amerika abgegangen, um dort Unterkunft zu suchen, ein anderer aber hat sich entschlossen, ein Gnadengesuch an Se. Majestät den Kaiser von Oesterreich zu richten und um die straffreie Rückkehr in das Vaterland zu bitten. Türr wurde ein Commando im Neapolitanischen angewiesen; da Lamarmora aber energisch gegen dessen Anstellung unter seinem Commando protestirt, so wird er vorläufig in Disponibilität versetzt werden.

„La France“ stellt in Abrede, daß bei der in Isoletta an der neapolitanischen Grenze verhafteten Fürstin Sciarra Barberini irgendwie Nachweise einer bourbonischen „Verschwörung“ gefunden worden seien: die Fürstin sei mit einem französischen Passe versehen gewesen und die Verhaftung daher von der französischen Regierung als eine ihr angethane Beleidigung angesehen worden, für welche sie eine Erklärung verlangt habe.

Ueber die Verhaftung der Fürstin Barberini erfahren wir aus der „Italie“ noch einiges Genauere. Die Fürstin gehört zu den vornehmen Damen, die in der ganzen Welt Restaurationen durchsetzen wollen. Lamarmora war von ihrer Ankunft von Rom unterrichtet, ließ sie aber ruhig in Neapel gewähren, bis sie auf der Rückfahrt wieder im Eisenbahnwagen saß. Nun fand man bei ihr neben mehreren anderen Papieren zwei chiffrirte Briefe an Franz II. und den Schlüssel dazu, den die vorsichtige Dame bei sich führte. Hierauf erfolgten die mehrerwähnten Verhaftungen.

Rußland.

Die „Nordische Post“ veröffentlicht ein provisorisches Reglement, nach welchem die Polizeibehörden der Städte mit den Landdistricten vereinigt werden. Nur in einigen größeren Städten werden Polizeicommissariate verbleiben. Ueberdies erhält jedes Gouvernement periodische Versammlungen behördlich ernannter und städtisch gewählter Polizeibeamten. Eine definitive Einführung der Polizeiordnung steht nach Einsetzung der Repräsentativkörper bevor.

** In Odessa ist in der Nacht vom 19. Dec. ein großes Haus mit Magazinen in der Richelieu-Strasse in einen Aschenhaufen verwandelt worden, wobei auch das Archiv des französischen Consulats mit verbrannte.

Donaufürstenthümer.

Aus den Donaufürstenthümern wird der „Gen.-Corr.“ gemeldet, daß der letzte Rest des ersten russischen Waffentransportes am 4. Jänner in Gruja eingelangt war und im Ganzen bisher 40.000 Gewehre und 20.000 Säbel dahin gebracht wurden. Fürst Michael soll dem Fürsten Cousa aus Dankbarkeit für die Vorschubleistung 20 Kanonen geschenkt haben. Letzterer erwartet überdies noch 24 gezogene Kanonen und 8000 Karabiner aus Belgien.

Egypten.

Ein Pariser Blatt gibt einige kurze Notizen über den Tod Said Paschas. Er habe seit einiger Zeit schon sich mit dem Vorgefühl eines baldigen Endes herumgetragen. Die Astrologen an seinem Hofe, in die er großes Vertrauen gesetzt, hätten es ihm vorausgesagt gehabt. Aus Furcht, ermordet oder vergiftet zu werden, habe er seit seiner Rückker aus Europa niemals zwei Nächte hinter einander im demselben Palaste zugebracht.

Amerika.

Ein aus Charleston in South Carolina vor Kurzem in Norfolk angekommener britischer Unterthan erzählt, daß vor seiner Abreise von Charleston dort neunzehn Neger gehängt wurden. Sie hatten Waffen in eigenthümlicher Weise versteckt. Es fiel auf, daß unter den Negern ungewöhnlich viel Begräbnisse vorkamen. Ein Bürger verstellte sich als Schwarzer, folgte einem Leichenzug und machte so die Entdeckung, daß der Sarg keine Leiche, sondern Säbel, Gewehre und Patronen enthielt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 23. Jänner.

* Ueber 40 hiesige Bürger haben an den Landtagsabgeordneten nach Lemberg, Herrn Ignatz Lipczyński, ein offenes Erwiderungs-Sendschreiben im „Czas“ unterzeichnet, worin sie ihm erklären, daß sie seine Geringschätzung gegen das Lob im „Dzien. Powsz.“ theilen und ihn ihrer Achtung und ihres Zutrauens versichern.

* „Goniec“ läßt sich aus Krakau schreiben, daß die Ursache, warum Herr Chrzanowski als Candidat zum Landtags-Abgeordneten durchfiel, hauptsächlich war: die Unpopularität des „Czas“, dessen Mitredacteur Herr Chrzanowski ist; die Furcht, er könnte als Mitredacteur dieses Blattes, von dem er gezahlt wird, abhängig von einer Partei werden, die im „Czas“ repräsentirt und im Lande verhaßt ist; endlich aber auch die Ueberzeugung, daß Herr Chrzanowski, obwohl gebildet, doch als späterer Ankömmling nach Krakau, nicht gut vertraut mit den Localverhältnissen sein kann. Deshalb ist „Goniec“ über die Zumuthung, Herr Lipczyński soll sein Mandat niederlegen, entrüstet.

* Für morgen ist noch ein Violin-Concert des Herrn Miska Hauser, der einen Abstecher nach Tarnow gemacht, angekündigt. Das Programm wird eine Auswahl der schon mit Beifall gehörten Piecen, darunter Mozart's Larghetto, bilden. Außer diesem will der Virtuose, wie verlautet, noch ein Concert zu Gunsten des Baufonds des Hauses der Krakauer Gelehrten-Gesellschaft veranstalten.

* Die „Gaz. Narod.“ vom 21. d. ist erst heute in zweiter Ausgabe hier eingelangt. Die erste wurde, wie sie anzeigt, von der k. k. Polizei mit Beschlag belegt.

* Nach einer Bekanntmachung im „Goniec“ wird die periodische Zeitschrift: „Praca“ unter der Redaction des Herrn Twardowski nach wie vor weiter erscheinen.

Meteorologische Beobachtungen in Lemberg v. 21. Jänner: Zeit der Beobachtung: 7 U. M., 2 U N., 10 U. A. — Barometer auf 0° R. red. Pariser Maß: 317,98‴ 318 48‴ 320.—‴ — Thermometer nach R.: + 1.6 — 3.0 — 1.8 — Feuchtigkeit: 81.8 65.6 80.0 — Wind: W schwach, W. dto. W. schwach, — Witterung: trüb, Wolken, Wolken. — Nachts Regen‴.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die Generalversammlung der Oppeln-Tarnowitzer Bahn hat den Bau der Bahn auf dem rechten Oderufer beschlossen; die Richtung, welche diesebe nehmen soll, bleibt einer neuen Generalversammlung vorbehalten.

— Wochenausweis der Nationalbank veröffentlicht nach den Bestimmungen der Bankakte. Banknotenumlauf 423,486,005. Hievon ab 149,182,797, nämlich in Banknoten rückzahlbare Staatsschuld und Kaufschillingsraten für Staatsgüter 117,652,873, Silber-Depot des Staates 4,490,948, am Schlusse dieses Monats baar zu begleichende Forderung der Bank und der commissionsweisen Besorgung des Hypothekar-Anweisungen-Geschäftes 488,628, zu realisirende Effecten 26,470,247. Verbleiben 274,383,207. — Bedeckung. Metallschatz 105,070,900, in Silber rückzahlbare Forderungen der Bank 42,000,009, Escompte 66,000,000, Darlehen 52,306,000, eingelöste Coupons von Grundentlastungsobligationen 477,605, 20 Mill. eingelöste Pfandbriefe zu $66\frac{2}{3}$ 13,333,333.

Breslau, 22. Jänner. Amtliche Notirung. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 74 — 79. Gelber 73 — 76. Roggen 51 — 53. Gerste 37 — 40. Hafer 24 — 26. Erbsen 46 — 50. Winterraps (für 150 Pfd. brutto) — — — —. Sommerraps 200 — 232 Sgr. — Rother Kleesaamen für einen Zollztr. ($89\frac{1}{2}$ Wiener Pf., preuß. Thaler (zu 1 fl. $57\frac{1}{2}$ kr. östr. W. außer Agio) von 8— — $16\frac{1}{4}$ Thlr. Weißer von 8— — $19\frac{1}{2}$ Thlr.

Gorlice, 20. Jänner. Die heutigen Durchschnittspreise waren in östr. Währ.: Ein Metzen Weizen 3.20— — Korn 2.— — Gerste 1.86 — Hafer 1.— — Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse—.— — Buchweizen—.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.— — Eine Klafter hartes Holz 5.— — weiches 4.— — Ein Zentner Heu —.— — Ein Zentner Stroh .—

Kolbuszów, 20. Jänner. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. östr. W.): Ein Metzen Weizen 2.80 Roggen 1.90 — Gerste 1.40— — Hafer 1.— — Erbsen 2.50 — Bohnen—.— — Hirse 1.50 — Buchweizen 1.20 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.40 — Eine Klafter hartes Holz 6.50 — weiches 4.50 — Futterklee 1.— — Ein Zentner Heu 1.— — Stroh 1.—.

Glogau, 20. Jänner. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. östr. Währung: Ein Metzen Weizen 3.55— — Roggen 2.15— — Gerste 1.65 — Hafer 1.05— Erbsen—.— — Bohnen 2.10 — Hirse 2.20 — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel - .50 — 1 Klafter hartes Holz 7.50 — weiches 5.50 — Futterklee 1.48 — Der Zentner Heu 1.46 — Ein Zentner Stroh —.65.

Wadowice, 19. Jänner. Marktpreise in östrr. W.: Ein Metzen Weizen 4.25 — Roggen 2.50 — Gerste 2. - — Hafer Erbsen —.— — Bohnen —.— - Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.66— Eine Klafter hartes Holz 5.30 — weiches 3.80 — Futterklee —.— — Ein Zentner Heu —.— — Stroh —.80.

Rzeszów, 20. Jänner. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. östr. W.): Ein Metzen Weizen $3.27\frac{1}{2}$ — Roggen 2 15 — Gerste 1.70— —Hafer $1.12\frac{1}{2}$ — Erbsen 2.50 — Bohnen 2.25 — Hirse 1.80 — Buchweizen 1.50 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.75— Eine Klafter hartes Holz 8.70 weiches 6.— — Futterklee —.— — Ein Zentner Heu 1.50 —Sroh —.80.

Olmüz, 21. Jänner. Getreidepreise: Der nied.-österreichische Metzen Weizen 4.99 — Korn 3.17 — Gerste 2.30 — Hafer 1.50 — Erbsen 3.— — Linsen —.— — Wicken —.— — Hanfsaamen—.— — Leinsaamen —.— — Mohn 9.70 — Heu ein Zentner 1.60 — Stroh ein Schock —.—

Berlin, 21. Jan. Freiw. Anl. 102. — 5perz. Met. $64\frac{1}{4}$. 1854er-Lose $79\frac{1}{2}$. — Nat. Anl. $70\frac{3}{4}$. — Staatsbahn $134\frac{1}{2}$. — Credit-Act. $97\frac{1}{2}$. — Credit-Lose $76\frac{1}{4}$. — Böhm. Westbahn 73—. — Wien —.—.

Frankfurt, 21 Jan. 5perz. Met. $64\frac{1}{4}$. — Wien $100\frac{3}{4}$. — Bankactien 830. — 1854er-Lose $77\frac{1}{4}$. — Nat. Anl. $69\frac{1}{4}$. — Staatsbahn 240. — Credit-Act. 230. — 1860er-Lose 80— — Anlehen v. J. 1859 $79\frac{7}{8}$

Hamburg, 21. Jan. Credit-Actien $97\frac{3}{4}$. — Nat. Anl. 70. — Wien 88.62. Flau.

Paris, 19. Januar. Schlußcourse: 3perz. Rente 69.90. — $4\frac{1}{2}$perz. 98.60. — Staatsbahn 515. — Credit-Mobilier 1155. — Lomb. 577. — Piemontesische Rente 70.—. — Consols mit $92\frac{3}{4}$ gemeldet.

Amsterdam, 21. Januar. Dort verzinsl. $80\frac{3}{8}$. — 5perz. Met. $61\frac{1}{4}$ — $2\frac{1}{2}$perz. $31\frac{3}{16}$. — Nat. Anl. $66\frac{1}{4}$ — Wien ——.

London, 21. Januar. Consols (Schluß) $92\frac{5}{8}$. — Silber fehlt. — Wien 11.88 - Lomb. $3\frac{1}{2}$.

Lemberg, 21. Jänner. Holländer Dukaten 5.49— Geld, 5.55—— Waare. Kaiserl. Dukaten 5.51— G., $5.57\frac{1}{2}$ W. Russischer halber Imperial 9.42— G., 9.58 W. Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.79— G., 1 82— W. Preußischer Courant-Thaler 1.72— G., $1.73\frac{1}{2}$ W. Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 77.75 G., 78.50 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 81.25 G. 82.50 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.65 G. 74.35 W. National-Anlehen ohne Coup. 81.80 G. 82.45 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 220.— G. 222.50 W.

Krakau, 20. Jänner. Gestern war die Getreidezufuhr aus dem Königreich Polen wegen schlechter Wege gering. Der Weizen- und Roggen-Absatz gut bei Preisen vergangener Woche. Gerste zu niedrigen Preisen. Erbsen nicht gesucht. Weizen, geringer Qualität wurde mit 28—30 fl. pol., bester Qualität mit 31—$32\frac{1}{2}$ fl. pol. gezahlt. Roggen mit 17, 18, und schöner Qual. $18\frac{1}{3}$ fl. pol. Gerste durchschnittlich 11, 12, und feine zum Malz à 13—14 fl. pol. Erbsen 14—15 fl. pol. Im Allgemeinen war der Markt ohne Bedeutung. Heute fand feiner Weizen loco Käufer von Oberschlesien, 400—500 Säcke wurden gekauft und mit 34—$34\frac{3}{4}$ fl. pol. für 172 W. Pf. gezahlt. Weizen ord. nicht gesucht. Roggen zum Export leichter Absatz, für 162 W. Pf. zahlte man $20\frac{1}{3}$—$20\frac{3}{4}$ fl. poln. Localbedarf sehr gering, besonders rother Weizen; ord. Weizen ohne Absatz. Für diesen verlangte man 7.25—7.50 fl. ö. W., feiner wurde mit 7.75—8 fl. ö. W. verkauft. Weißer Weizen kleiner Absatz zu 8.75—9 fl. ö. W. Gerste und Roggen nicht gesucht; nur wenig Roggen zu 5, 5.25 für 162 Pf. verkauft; die schönste Gerste kaum zu 4 fl. genommen.

Krakauer Cours am 22. Jänner. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 107 verlangt, fl. p. $105\frac{1}{2}$ gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 391 verl., 385 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. östr. W. Thaler $87\frac{1}{2}$ verl. $86\frac{1}{2}$ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. $114\frac{1}{2}$ verl., $113\frac{1}{2}$ bez. Russische Imperials fl. 9.57 verl., fl. 9.43 bez. — Napoleond'ors 9.31 verl., 9.17 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.51 verl., 5.43 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.57 verl., 5.49 bez. — Polnische Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. $100\frac{2}{3}$ verl., $100\frac{1}{4}$ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. $79\frac{1}{3}$ verl., $78\frac{1}{3}$ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CMze fl. $83\frac{1}{3}$ verl. $82\frac{1}{3}$ b. — Grundentlastungs-Obligationen in östr. Währ. fl. $75\frac{1}{2}$ verl. $74\frac{1}{2}$ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. öster. Währ. $82\frac{1}{2}$ ver., $81\frac{1}{2}$ b. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. öster. Währ. 222— verl., 220— bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Wien, 23. Jänner. (Tel.) Die heutige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht das Preßgesetz, das Gesetz über das Strafverfahren in Preßsachen und die Preßnovelle. Eine Amnestie in Preßsachen ist nicht ertheilt worden.

Wie die heutige „Gen. Corresp.“ meldet sind die Anstände wegen des Kuppelbaues an der heil. Grabeskirche in Jerusalem beseitigt. Nach gemeinsamem Uebereinkommen der Mächte ist dem russischen Architecten Eppinger die Restauration ber Kuppel übertragen.

Die ungarische Brochure: „Zur Lösung“ rührt, wie nun auch Hon meldet, nicht von Herrn v. Somssich her. Der Verfasser ist Herr v. Jankovich.

Die neueste „Insterburger Ztg.“ enthält eine Mittheilung des Herrn Haagen, nach welcher derselbe am 17. Jänner auf Grund ärztlichen Zeugnisses seiner Haft entlassen ist. Wie sich von selbst versteht, ist jedoch durch diesen Zwischenfall die Sache keineswegs erledigt.

Paris, 20. Jänner. Die Deputirtenkammer hat die Adreß-Commission ernannt; dieselbe besteht aus folgenden Mitgliedern: André, Cassagnac, Clebsatel, Masin, Dumiral, Mariani, Larrabure, Schneider, Vernier.

Paris, 21. Jänner. Der „Moniteur“ sagt: Die Nachricht vom Einzuge der Franzosen in Puebla, beruhend auf einem Bostoner Börsen-Anschlage, ist nicht unbestreitbar authentisch, aber wahrscheinlich nicht ungegründet.

Eine directe Depesche Forey's ist nicht angekommen.

Die „France“ meldet: Der Wechsel im Ministerium zu Konstantinopel bezweckt, der Armee und Flotte die größte Ausdehnung zu geben. Angesichts der Haltung des Sultans wird Rußland die Armee im Kaukasus vermehren, wo wichtige Ereignisse erwartet werden.

Es ist unwahr, daß die Regierung die Freilassung der Fürstin Barberini verlangt habe.

Madrid, 20. Jänner. Marschall Serrano hat gestern sein Portefeuille übernommen.

Madrid, 21. Jänner. Marschall Serrano ist von dem Verlangen beseelt, das Einvernehmen mit Frankreich wieder herzustellen.

Lissabon, 21. Jänner. Man versichert, Marschall Saldanha werde die Conseils-Präsidentschaft übernehmen.

Aus Rom, 19. Jänner wird gemeldet: Der Herzog von Saldanha überreichte heute sein Beglaubigungsschreiben als Gesandter Portugals. Die Tiber ist ausgetreten und überschwemmte einige Stellen der Stadt.

Warschau, 22. Jänn. (Ueber Wien.) Der heute publicirte Ukas bestimmt, daß die im Königreich Polen ausgehobenen Recruten aus dem Lubliner Gouvernement dem Reservecorps in Kleinrußland, alle aus den übrigen Gouvernements hingegen den Corps in Großrußland zuzutheilen sind.

Petersburg, 22. Jänner. Das heutige „Journal de St. Petersburg“ antwortet auf den Artikel der „Morning Post“ vom 15. d. hinsichts des Waffentransports nach Serbien. Es sagt, die Waffen hätten die Donau-Fürstenthümer nach Serbien hin nicht als Contrabande passirt, sondern wären offen überführt worden. Uebrigens habe Serbien das Recht des Waffenankaufs zu eigenem Gebrauch. Serbien wie die Donaufürstenthümer seien der Pforte gegenüber Vasallen-, aber nicht unterworfene Länder. Die Politik, zu der sich die „Morn.-Post“ bekennt, wäre fähig, die Empfindlichkeit anzuregen, und die Pforte zur Ergreifung von gewaltthätigen Schritten zu reizen, ja selbst Krieg und Revolution zu erregen.

Cairo, 21. Jänner. Der Abgesandte Ismail Pascha's wird morgen nach Konstantinopel abreisen, um seinen Regierungsantritt zu notificiren.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

vom 22. Jänner.

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 75.50 — 5 pCt. National-Anlehen 82.55. — Bankactien 818. — Creditactien 227.20.

Wechsel: Silber 114.50. — London 116.—. — K. k. Münz-Dukaten 5.57.

Vom 23. Jänner.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 75.75 — 5 pCt. National-Anlehen 82.45 — Bankactien 819 — Creditactien 227.70.

Wechsel. Silber 114— — London 115.75 — K. k. Münz-Dukaten 5.56.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 22. Jänner 1863.

Angekommen sind:

Hotel Poller: Die Herren: Karl Majewski, Gutsbbsitzer, aus Malkowice; Eugen Werner, königl. preuß. Lieutenant, aus Preußen; Otto Großmann, Kaufmann, aus Leipzig; Kajetan Wolski, Gutsbesitzer, aus Spytkowice; Franz Greger, Gutsverwalter, aus Galizien.

Hotel de Saxe: Die Herren Gutsbesitzer: Bronislaus Żychliński aus Posen; Wilhelm Homolacz aus Galizien.

Hotel de Warsovie: die Herren: Leon Nowakowski, Realitätenbesitzer, aus Neu-Sandec; Vincenz Swietliński, Pfarrer, aus Wiśnicz.

Hotel zum weißen Adler: Herr Vincenz Sikorski, Güterbevollmächtigter, aus Galizien.

National Hotel: Herr Josef Wolnicki, Gutsbesitzer, aus Polen.

Abgereist sind:

Vom Hotel Poller: die Herren Gutsbesitzer: Wladislaus Dąbski nach Woinicz; Sigmund Humnicki nach Preußen; Anton Niedzielski nach Szledziejowice.

Druck und Verlag des Karl Budweiser.

Amtsblatt.

L. 24011. **Edykt.** (53. 3)

Cesarsko królewski Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem P. Genowefę z Duninów Proskurową i Julię Duninową, a w razie ich śmierci niewiadomych tychże spadkobierców, że przeciw tymże pp. Maryanna z Derychów Ciszewska, Józef Derych, Wolfgang Derych i Ludwika z Derychów Baumanowa względem ekstabulacyi sumy 3000 złp. z przyn. z większéj 45000 złp. z stanu biernego realności N. 550 Gm. V. teraz 350 Dz. I. poz. 1 cięż. na dniu 20 Grudnia 1862, N. 24011 wnieśli pozew, w załatwieniu tegoż pozwu termin do ustnéj rozprawy na dzień 10 Marca 1863 o godz. 10 zrana wyznaczonym został.

Gdy miejsce pobytu pozwanych wiadomém nie jest, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych równie na koszt i niebezpieczeństwo tychże tutejszego p. Adw. Dra Szlachtowskiego z substytucyą p. Dra. Koreckiego kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym, aby w zwyż wyznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili — lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali i o tém ces. król. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, dnia 23. Grudnia 1862.

N. 11. j. **Edikt.** (50. 3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte Biała wird bekannt gemacht, es sei in Folge der Güterabtretung des Carl Schmidt Bäckermeister in Biała de praes. 2. Jänner 1863, Z. 11, über sein Gesammtvermögen der Concurs eröffnet worden. Zum Vertreter der Concursmasse wurde der Herr Adw. Ehrler in Biała bestellt, und es haben die Gläubigen ihre betreffenden Forderungen bis zum 80. April 1863 hiergerichts anzumelden. — Zum Versuche der Beendigung des Concurses durch Vergleich, so wie zur allenfälligen Wahl des Vermögensverwalters so wie des Gläubiger-Ausschusses, wird die Tagsatzung auf den 5. 6. März 1863, um 10 Uhr Vormittags angeordnet, und hierzu die Interessenten vorgeladen.

Biała, am 2. November 1862.

Der k. k. Bezirksvorsteher.

N. 10064. **Concurs-Kundmachung.** (42. 3)

Zu besetzen ist:

Die Amtsdienerstelle bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Wadowice mit dem Gehalte jährlicher 262 fl. 50 kr. öst. W. und Amtskleidung. Gesuche sind binnen vier Wochen bei der Finanz-Bezirks-Direction in Wadowice einzubringen. Auf disponible oder quiescirte Individuen insofern sie die erforderlichen Eigenschaften für diesen Posten besitzen, wird vorzugsweise Bedacht genommen werden.

K. k. Finanz-Bezirks-Direktion.

Wadowice, am 5. Jänner 1863.

L. 22599. **Edykt.** (52. 2-3)

Cesarsko królewski Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem pp. Annę z Starszewskich Onyżkiewiczową w imieniu własném jako prawonabywczynię Jędrzeja Starzewskiego, tudzież jako prawonabywczynię Jana i Maryannę Małżonków Lewickich, daléj p. Stefana czyli Szczepana Zawałkiewicza, obojga jako spadkobierców Aleksandra Starzewskiego, Julianny Starzewskiéj, Eudoksyi Maryi, (Maryanny) dw. imion Starzewskiéj, Heleny Zawałkiewiczowny, Konstantego Zawałkiewicza, tudzież Eudoksyi ze Strzelbickich 1mo voto Starzewskiéj, 2do Zawałkiewicz, nakoniec Michała Onyżkiewicza, wszystkich z miejsca pobytu i życia niewiadomych — a w razie ich śmierci — ich spadkobierców i prawonabywców również z miejsca pobytu, życia, imienia i nazwiska niewiadomych, że przeciw nim Hipolit Piotr 2 im. i Katarzyna i małżonka Wydrychowiczowie wnieśli pozew na dniu 29 Listopada 1862, L. 22599, względem orzeczenia, iż prawo zastawu sum 9500 złp., 7500 złp., 1000 złp., 3054 złp., 107 złp. 24 gr. i 1139 złp. 4 gr. w stanie biernym dóbr Koła Tynieckiego ciążące wraz z wszelkiemi przynależytościami i następnemi pozycyami tudzież nadciężarami a mianowicie suma 2000 złp., suma 1000 złp., suma 3913 złp., suma 135 złr. 20 kr. w. a., wreszcie 42 złr. 38 kr. m. k. i 1 złr. 18 kr. mk. z p. n. na owych sumach zabezpieczonemi, przedawnieniem zgasły i ze stanu biernego dóbr Koła Tynieckiego w zupełności wyekstabulowane być winny — i w załatwieniu tegoż pozwu został termin do ustnéj rozprawy na dzień 17 Marca 1863 o godzinie 10 rano wyznaczonym.

Gdy miejsce pozwanych jest niewiadome, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych na koszt i niebezpieczeństwo tychże tutejszego Adw. Krajowego Dra. Geisslera z zastępstwem p. Dra. Zucker kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zalaca się zatem niniejszym edyktem pozwanym aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili lub wreszcie innego obrońcę sobie obrali i o tém c. k. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, 30. Grudnia 1862.

Z. 19522. **Edict.** (56. 2-3)

Vom k. k. Tarnower Kreisgerichte wird der liegenden Masse nach Leja Kohane oder deren dem Leben und Aufenthaltsorte nach unbekannten Erben mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es haben wider dieselbe die Eheleute Michael und Liebe Leja Gottlieb in Tarnow wegen Erlöschung und bücherlicher Löschung des ob der Realität N. 135 im Activstande libr. dom. 7. pag. 137, n. 4 haer. zu Gunsten der Lea Kohane versicherten Gebrauch- und Besitzrechtes und der Forderung pr. 300 fl. W. W. Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber hiergerichts eine Tagsatzung auf den 26. März 1863 um 10 Uhr Vorm. bestimmt worden ist.

Da der Aufenthaltsort der Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Kreisgericht zu deren Vertretung und auf deren Gefahr und Kosten den hiesigen Landesadvokaten Dr. Rosenberg mit Substituirung des Advokaten Dr. Jarocki als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach die Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem Kreisgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werde.

Vom k. k. Kreisgerichte.

Tarnow, am 18. Dezember 1862.

Z. 48. **Kundmachung.** (57. 2-3)

In Folge Beschlusses des k. k. Krakauer Landesgerichtes vom 15. Dezember 1862, Z. 23453 werden die Gläubiger der Handlung Wolf Winkler mit welcher ein Vergleichsverfahren eingeleitet wurde, hiemit aufgefordert, daß sie sich mit ihren, aus was immer für einem Titel herrührenden Forderungen längstens bis 27. Februar 1863 persönlich oder durch einen Bevollmächtigten im Bureau des unterzeichneten öffentlichen Notars, als gerichtlichen Commissärs (St. Johannesgasse N. 297/466 Gem. IV. im 1. Stock) melden, widrigenfalls die sich nicht Meldenden, insofern ihre Forderungen nicht durch ein Pfandrecht begründet sind, für den Fall des geschlossenen Vergleichs, nicht nur nicht befriedigt, sondern auch mit ihren Forderungen gänzlich zurückgewiesen werden. Der Anmeldung sind glaubwürdige Auszüge aus den Handlungsbüchern, Originalwechseln oder deren beglaubigte Abschriften beizuschließen.

Krakau, 19. Jänner 1863.

Franz Jakubowski,
k. k. Notar und Leiter der Wolf Winkler'schen Vergleichsverhandlung.

Z. 17851. **Kundmachung.** (54. 1-3)

Das Krakauer k. k. Oberlandesgericht gibt hiemit bekannt, daß in Gemäßheit §. 214 St.-P.-O. im Zwecke der Durchführung der strafgerichtlichen Verhandlungen zu Vertheidigern in dem Krakauer Oberlandesgerichtssprengel für das Jahr 1863 ernannt worden sind:

1. Die Krakauer Advokaten und Doctoren der Rechte: Felix Słotwiński, Veit Adolf Witski, Alois Alth, Anton Balko, Maximilian Machalski, Josef Zucker, Nicolaus Zyblikiewicz, Adolf Geissler, Simeon Samelsohn, Leonhard Kucharski, Rudolf Blitzfeld, Nikolaus Kański, Stanislaus Ritter v. Biesiadecki, Josef Schönborn, Felix Schlachtowski und Leo Korecki; ferner der Dr. der Rechte und k. k. Professor an der Krakauer Universität Michael Koczyński, der Krakauer Magistratsrath Ladislaus v. Wisłocki, die k. k. Notare Apollinar Horwath in Chrzanów, Vincenz Złochowski in Saybusch, Viktor Brzeski in Kenty, Ludwig Łapiński in Wieliczka, Ladislaus Trzecieski in Krzeszowice und Dr. Basil Wołosiański Advocaturs-Candidat in Biała.

2. Die Tarnover Advokaten und Doctoren der Rechte: Anton Hoborski, Adalbert Bandrowski, Clemens Rutowski, Adalbert Grabczyński, Theodor Serda, Josef Stojałowski, Felix Jarocki, Karl Kaczkowski und Hermann Rosenberg; ferner die Notare: Johann Janocha in Tarnów, Anton Bartosiński Dr. der Rechte in Mielec und Anton Sperling in Pilsno.

3. Die Rzeszower Advokaten und Doctoren der Rechte: Victor Zbyszewski, Samuel Reiner, Alois Rybicki und Kornel Lewicki; ferner der k. k. Notar in Rzeszów Johann Pogonowski, und der k. k. Notar in Łańcut Ladislaus Kaniewski.

4. Die Neu-Sandecer Advokaten und Doctoren der Rechte: Dionis Pawlikowski, Stanislaus Zieliński, Johann Micewski, Eduard Zajkowski.

5. Die Advokaten in Biała: Wenzel Karl Ehrler, und Alois Eisenberg Dr. der Rechte.

6. Der Advokat in Wadowice Dr. Vincenz Materna.

Krakau, am 29. Dezember 1862.

Obwieszczenie.

C. k. Sąd wyższy krajowy w Krakowie podaje niniejszém do wiadomości, iż na mocy §. 214, P. k. obrońcami przy rozprawach sądowo karnych w okręgu Sądu wyższego krajowego w Krakowie na rok 1863 zamianowanemi zostali:

1. Krakowscy Adwokaci i Doktorowie praw: Feliks Słotwiński, Wit Adolf Witski, Alojzy Alth, Antoni Balko, Maksymilian Machalski, Józef Zucker, Mikołaj Zyblikiewicz, Adolf Geissler, Szymon Samelsohn, Leonard Kucharski, Rudolf Blitzfeld, Mikołaj Kański, Stanisław Biesiadecki, Józef Schönborn, Feliks Szlachtowski i Leon Korecki; tudzież Doktór prawa i c. k. Profesor Wszechnicy Krakowskiéj Michał Koczyński, Radca Magistratu Krakowskiego Władysław Wisłocki; następnie c. k. Notaryusze: Apolinary Hórwath w Chrzanowie, Wicenty Złochowski w Żywcu, Wiktor Brzeski w Kentach, Ludwik Łapiński w Wieliczce, Władysław Trzecieski w Krzeszowicach, Dr. Bazyl Wołosiański kandydat adwokatury w Białéj.

2. Tarnowscy Adwokaci i Doktorowie praw: Antoni Hoborski, Wojciech Bandrowski, Klemens Rutowski, Wojciech Grabczyński, Teodor Serda, Józef Stojałowski, Feliks Jarocki, Karol Kaczkowski i Herman Rosenberg, tudzież notaryusze: Jan Janocha w Tarnowie, Antoni Bartosiński Doktór prawa w Mielcu i Antoni Sperling w Pilznie.

3. Rzeszowscy Adwokaci i Doktorowie praw: Wiktor Zbyszewski, Samuel Reiner, Alojzy Rybicki, Kornel Lewicki; tudzież c. k. Notaryusz w Rzeszowie Jan Pogonowski i c. k. Notaryusz w Łancucie Władysław Kaniewski.

4. Nowego Sącza Adwokaci i Doktorowie praw: Dyonizy Pawlikowski, Stanisław Zieliński, Jan Micewski i Edward Zajkowski.

5. Adwokaci w Białej: Wacław Karol Ehrler i Doktór prawa Alojzy Eisenberg.

6. Adwokat w Wadowicach: Dr. Wicenty Materna.

Kraków, dnia 29. Grudnia 1862.

Z. 23950. **Edict.** 55. (1-3)

Vom k. k. Landesgerichte zu Krakau wird der Concurs über das sämmtliche bewegliche und über das in jenen Kronländern, für welche die Civil-Jurisdictionsnorm vom 20. November 1852 Nr. 251 RGB. in Wirksamkeit steht, befindliche unbewegliche Vermögen der Reisel Klipper, Handelsfrau in Krakau eröffnet, und zum Concursmassavertreter, so wie einstweiligen Vermögensverwalter der Landesadvokat Hr. Dr. Schönborn mit Substituirung des Landesadv. H. Dr. Geissler bestellt.

Daher wird Jedermann, der an erstgedachte Verschuldete eine Forderung zu stellen berechtigt zu sein glaubt, erinnert, bis zum 27. April 1863 die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage wider den Vertreter dieser Concursmasse bei diesem Gerichte einzureichen, in seiner Klage nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese oder jene Classe gesetzt zu werden verlangte, zu erweisen, widrigenfalls er von dem vorhandenen und etwa zuwachsenden Vermögen, soweit solches die in der Zeit sich meldenden Gläubiger erschöpfen, ungehindert des auf ein in der Masse befindliches Gut habenden Eigenthums- oder Pfandrechtes, oder eines ihm zustehenden Compensationsrechtes abgewiesen sein und in letzterem Falle zur Abtragung seiner gegenseitigen Schuld in die Masse angehalten werden würde.

Zur Wahl des definitiven Vermögens-Verwalters und Gläubiger-Ausschusses wird die Tagfahrt auf den 7. Mai 1863 um 10 Uhr Vormittags festgesetzt und hiezu die Gläubiger vorgeladen.

Krakau, den 7. Jänner 1863.

N. 2490. c. **Edykt.** (58. 1-3)

Ze strony c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu w Nowym Targu niniejszém wiadomo się czyni, że małżonkowie Jakób Mikos i Anna z Malinowskich Mikos w Czarnym Dunajcu pomarli, pierwszy w r. 1809 z pozostawieniem testamentu i ustanowieniem w niém za dziedziców w równych częściach swoich synów Jędrzeja, Jana, ś. p. Jakóba i Michała Mikosiów i córki Anny zam. Filińskiej — a druga przed 40 laty beztestamentalnie.

Gdy temu Sądowi miejsce pobytu synów Jędrzeja i Michała Mikosiów jest niewiadomém, przeto wzywa się tychże, aby w przeciągu jednego roku od dnia niżéj wyrażonego biorąc, w Sądzie tym się zgłosili i swoje deklaracye wnieśli, w przeciwnym razie te spadki z zgłaszającemi się sukcesorami i ustanowionym dla nich kuratorem Jakóbem Szaflarskim pertraktowane będą.

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu.

Nowytarg, dnia 21. Grudnia 1862.

Wiener Börse-Bericht

vom 21. Jänner

Öffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Östr. W. zu 5% für 100 fl.	69.30	69.50
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
vom Jänner — Juli	82.40	82.50
vom April — October	82.50	82.60
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	75.25	75.40
dtto „ 4½% für 100 fl.	65.75	66.25
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	145.—	145.50
„ 1854 für 100 fl.	92.—	92.50
„ 1860 für 100 fl.	93.60	93.80
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.—	17.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	88.—	89.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	87.25	87.75
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	87.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.50	89.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	85.50	87.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	75.25	75.75
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	74.—	74.25
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.50	75.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	74 —	74.50
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	73.25	74.—

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	814.—	816.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	226.70	226.90
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	660.—	663.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. ö. W.	1862.	1864.—
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	235.50	236.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	153.50	154.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	129.50	130.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der südl. Staats- lomb.- ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	274.—	275.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	220.—	220.50
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	430.—	431.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	236.—	238.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	402.—	404.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	385.—	390.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze: 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.25	104.50
10jährig zu 5% für 100 fl.	100.—	100.50
verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.—	90.25
der Nationalbank auf östr. W.: 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.75	86.—
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	76.—	76.50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	132.30	132.50
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	98.75	99 25
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	120.50	121.50
„ „ „ zu 50 fl. CM.	51.—	52.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	36.—	36.50
Esterhazy zu 40 fl. CMze	95.—	96.—
Salm zu 40 fl. „	37.50	38.—
Palffy zu 40 fl. „	39.—	39.50
Clary zu 40 fl. „	35.50	36.—
St. Genois zu 40 fl. „	38.50	39.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	20.75	21.25
Waldstein zu 20 fl. „	23.25	23.50
Keglevich zu 10 fl. „	16.75	17.—

3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	98.25	98.50
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	98.50	98.50
Hamburg, für 100 M. B. 4%	87.30	87.50
London, für 10 Pf. Sterl. 3%	116.40	116.50
Paris, für 100 Franks 4%	46.10	46.20

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 59	5 60	5 59	5 61
„ vollw. Dukaten	5 59	5 60	5 59	5 61
Krone	— —	— —	15 85	15 90
20 Frankstücke	— —	— —	9 30	9 33
Russische Imperiale	— —	— —	9 59	9 61
Silber	— —	— —	115 —	115 25

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Przemyśl 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Granica** nach Szczakowa 6 Uhr 30 Min. Früh, 11 Uhr 27 Min. Vorm. 2 Uhr 15 Min. Nachm.

von **Szczakowa** nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vorm. 2 Uhr 26 Min. Nachm., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von **Przemysl** nach Krakau 9 Uhr Morgens.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Przemyśl 7 Uhr 23 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.

in **Przemyśl** von Krakau 4 Uhr 43 Min. Nachm.

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
22	2	328‴ 57	+ 1°5	89	W. stark	trüb	Schnee	+ 0°2	+ 1°5
	10	29 63	0°9	80	„ mittel	„			
23	6	30 14	1°8	96	„ „	„			

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**